

Im Januar

Beginnt das Jahr
 So kalt und klar,
 Aller Freuden bar;
 Drum hat ihm Natur tiefglühend Leben,
 Ihm Hyazinthe beigegeben,
 Der das Auge mit Flammenrot begrüßt
 Und tiefes Wirken in sich schließt.
 Er wärmt das Herz
 Bei kaltem Schmerz,
 Besiegelt die Freundschaft
 Mit fröhlicher Lust
 Und treibt die Feindschaft
 Aus tiefer Brust.
 Du sollst ihn tragen als heilige Last
 Am Halse, im reinsten Golde gefaßt.

Im Februar

Nimmt schon die Welt
 Verjüngtes Leben wahr;
 Drum hat Natur so licht und klar
 Den Amethyst ihm zugesellt.
 Er knüpft das Rote mit dem Blauen
 In seiner Farben Lieb' und Treu';
 Magst du der stillen Wirkung trauen,
 Er macht die Seele frisch und frei,
 Besänftigt das empörte Blut
 Und zähmt den trunknen Übermut;
 Und wird er an dem Haupte prangen,
 So magst du Fürstengunst erlangen.

Der März

Richtet schon des Lebens Keime
 Himmelwärts;
 Doch durch seine dunkeln Träume
 Schlägt noch kein Herz.
 Nur wenig Lebensfunken
 Der künft'gen Liebeswelt
 Sind blutigrot gesunken
 Ins grüne Hoffnungsfeld;
 Denn also ist des Steines Art,
 Der sich im jungen März bewahrt.
 Der Heliotrop, von der Natur erkoren,
 Ward vom Saturnus kalt geboren;
 Doch ist er nicht aller Wirkung bar:
 Er macht die trübe Stirne klar
 Und schützt vor des Giftes heimlicher Pein;
 In der Herzgrube will er getragen sein.

Der April

Läßt das junge Leben
 Mit freudigem Beben
 Nicht länger still.
 Er springt aus dem kalten Grab,
 Streift sich die Hülle ab
 Und will mit stürmischem Wallen
 Sich neu gestalten.
 Ihm ward dafür
 Der klare Saphir.
 Er ist ein heitres Sternenkind,
 Wie alle Joviskinder sind,
 Blickt das Leben so freundlich an,
 Man meint, er hält' uns was Liebes gefan.
 Mit leichten Scherzen
 Versöhnt er die Herzen,
 In glühenden Schmerzen
 Kühlt er die Herzen;
 Drum sorgenfrei,
 Fest und treu
 Trag ihn am Herzen.

Im Mai

Treten des Frühlings frühe Keime
 Still, aber frei,
 Aus dem lieblichen Reich der Träume.
 Mit tausend Farben prangt die Flur,
 Und tausend Blüten blühn;
 Aber der schönste Schmuck der Natur
 Bleibt das lebendige Grün.
 Drum war der Smaragd
 Strahlenbeseelt
 Und der Frühlingspracht
 Des Mai vermählt.
 Er bringt dem Menschen dauerndes Glück,
 Erfreut das Auge und stärkt den Blick;
 Und wie alles, was so edel schaut,
 Sich vor dem Gemeinen und Schlechten graut,
 So wirft er auch nur den Strahlenschein,
 Wo Liebe treu ist und engelrein;
 Doch an falscher Hand behagt es ihm nicht,
 Und so wie die Treue, der Stein zerbricht.

Im Junius

Winkt die Liebe den ersten Gruß;
 Es kost der Zephir auf rosigen Spuren,
 Es erwacht die Sehnsucht in der Welt,
 Und auf den vollblühenden Fluren
 Neu üppiges Leben schwellt.
 Drum hat Natur des Chalcedons Kraft,
 Die still bescheidne, freundlich geschafft,
 Daß er mit wechselndem Farbenspiele
 Erfreue des Herzens dunkle Gefühle.
 Denn freundlich ist er wie lichter Morgen
 Und bringt dem Menschen ein freundliches Glück;
 Und treibt aus der Brust die quälenden Sorgen
 Und läßt nur die Sorgen der Liebe zurück!

Der Julius

Drückt auf die Welt den Bräutigamskuß,
 Da flammt die Lieb' auf allen Zweigen,
 Da flammt die Lieb' aus jeder Brust.
 Und in der Gefühle berauschten Reigen
 Webt sich die höchste geistige Lust.
 Drum war ihm der Karneol erkoren,
 Ein feuerlebendiger Venus-Sohn,
 Der in guten glücklichen Stunden geboren,
 Hellglühend wie heißer Minne Lohn;
 Er kräftigt das Herz und stärkt das Gemüt,
 Daß es neu im Leben und Lieben glüht.

Der August

Glüht in versöhnter Liebeslust,
 Und wie lebendig das Herz auch schlägt,
 Keine Unruhe mehr die Seele bewegt.
 So ward ihm denn zum freudigen Leben,
 Der doppeltgefärbte Onyx gegeben,
 Den Zeus zugleich und Merkur gezeugt,
 Und dem kein Stein auf der Erde gleicht.
 Drum stellt er auch zwiefache Wirkung dar;
 Denn er macht den Geist lebendig und klar,
 Doch stärkt er das Herz auch zu kühnem Wagen;
 Drum mögen ihn die Gewaltigen tragen.

Zu Septembers Frist

Die reifere Kraft das Leben begrüßt,
 Die Natur hat die ernste Weihe empfangen;
 Da gilt nicht mehr das eille Prangen,
 Gediegner Wert und stiller Schein
 Trifft mit bescheidner Klarheit herein.
 Drum ward der Chrysolith erwählt,
 Der solches Treiben in sich vermählt.